

geschmolzen worden sein, doch sind auch welche in Sammlungen übergegangen. Einzelne Stücke befinden sich auch noch da und dort in den Händen der Bewohner von Neuhütten, und so ist es mir gelungen, in den Besitz einer Münze aus diesem Funde zu gelangen.

Diese Münze ist zwar auch eine gegossene sogenannte Schüsselmünze, jedoch ist sie bedeutend grösser, indem sie ungefähr die Grösse eines Fünfmärkstücker hat und an Gewicht einem Zwanzigmärkstücker gleichkommt. Der Goldwerth des Fundes hat demnach zwischen 3—4000 Mark betragen. Ihrem ganzen Aeusseren nach ist diese Münze noch viel primitiver, als die doch einigermaßen verzierten kleinen Schüsselmünzen, die man schon seit längerer Zeit vereinzelt am Hradischt fand.

Auf der concaven Seite zeigt dieselbe eine stark erhabene Wulst, die man allenfalls für einen Halbmond ansehen könnte und neben dem Halbmonde eine Vertiefung, die der Vertiefung in der Mitte des erhabenen Dreiecks auf den kleinen Münzen zu entsprechen scheint. Die convexe Seite ist ähnlich der bei den kleinen Münzen, während jedoch bei diesen auf der convexen Seite gar kein Zeichen zu sehen ist, besitzt die grosse Münze eine Zeichnung, die in einigen erhabenen Streifen besteht, die strahlenförmig von einem Punkte ausgehen, ähnlich den strahlenförmigen Streifen auf den kleinen Münzen. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass die beiden Arten von Münzen doch zur selben Zeit oder von demselben Volke gegossen worden sind. Jedoch giebt es unter den grossen Münzen auch welche, die dieses strahlenförmige Zeichen nicht besitzen.

Alle Münzen sollen in Grösse, Gewicht und Form gleich gewesen sein bis auf vier Stück, die eine Schlange oder einen Drachen mit geöffnetem Rachen als Zeichen hatten. Diese Münzen, von denen ich ein Stück gesehen habe, sind bedeutend künstlerischer ausgeführt und scheinen nicht denselben Ursprung zu haben, als die übrigen, vielleicht sind dieselben von einem anderen Volke im Wege des Handels eingetauscht worden.

Wie gesagt, lenkte dieser Fund die allgemeine Aufmerksamkeit nicht nur der umliegenden Arbeiterbevölkerung, sondern auch die einiger Archäologen und Privatleute auf den Hradischt. Massenhaft strömte Alt und Jung herbei, um den Erdboden daselbst zu durchwühlen, um womöglich auch Gold zu finden. War früher das Sammeln der Knochen die Hauptsache gewesen, so war jetzt „Gold“ das allgemeine Losungswort und die Knochen wurden nur so nebenbei mitgenommen. Aber der grosse Fund vom 2. August wollte sich nicht wiederholen, und obwohl man bei dem Graben dann und wann eine Gold- oder Silbermünze fand, so waren es doch nur stets vereinzelt Stücke und beinahe alle von der anfangs beschriebenen Sorte.

Als ich den Hradischt besuchte, etwa drei Wochen nachdem der grosse Fund gemacht worden war, boten die Felder daselbst einen eigenthümlichen Anblick. Es war nach der Ernte, die Felder alle abgeräumt, die Gelegenheit zum Graben günstig. Allenthalben sah man Leute eifrig Löcher in den Erdboden graben, die manchmal so tief waren, dass kaum noch der Kopf des Grabenden zu sehen war. Bald hier, bald dort wurde die Hacke eingeschlagen und Jeder betrachtete seinen Nachbar mit misstrauischen, neugierigen Blicken, ob er wohl einen günstigeren Platz zum Nachgraben gewählt habe. Gold wurde nun allerdings nicht mehr viel am Hradischt gefunden, dagegen eine Fülle von interessanten Gegenständen, von denen Sie hier in dieser kleinen Sammlung eine Probe haben. Privatleute aus Prag und aus der Umgebung von Neuhütten interessirten